

Behüten *oder* verhätscheln?

Aktuelle Studie zum Eindecken

Die Herbstsonne scheint, die Temperaturen sind noch mild, und dennoch greifen viele Reiter zur Pferddecke, damit ihr Liebling nachts nicht friert.

Sinnvoll oder falsche Fürsorge? Auch strittig:

Muss das Pferd ständig unters Solarium, bloß weil es uns Reitern zu kalt ist?



Geschorene Pferde brauchen im Winterhalbjahr eine Decke.

Foto: Christiane Slawik

Der Pferdekörper ist bestens in der Lage, sich niedrigen Temperaturen anzupassen. „Pferde können sich durch eine erhöhte Stoffwechsellätigkeit warm halten und ihre Blutzirkulation sowie die Herzfrequenz steuern: Bei Kälte verlangsamt sich der Herzschlag und die GefäÙe ziehen sich zusammen“, erklärt Sandra Löckener vom Tierschutz-Team des Veterinärwissenschaftlichen Departments der LMU München. „Dadurch dringt weniger Blut an die Körperoberfläche und es geht weniger Wärme verloren.“ Hat das Pferd ein dichtes Winterfell, kann es außerdem die Deck- und Unterhaare aufstellen, wodurch ein isolierendes Luftpolster entsteht. Der Haarstrich und ein natürlicher Fettfilm sorgen außerdem dafür, dass Feuchtigkeit abfließt und das Wollhaar schön trocken bleibt. Dieser ausgeklügelte Mechanismus heißt Thermoregulation. Doch trotz dieser erstaunlichen Anpassungsfähigkeit türmen sich in den meisten Ställen die Pferdedecken. Woran liegt das?

Die Thermoregulation ist bestens erforscht, doch es gibt bislang nur wenige Studien, die sich mit den Auswirkungen des Eindeckens beschäftigen. Neue Erkenntnisse auf diesem Gebiet bringt eine Pilotstudie aus Großbritannien („To rug or not to rug: potential impacts on equine welfare“ von K. Hodgess, S. Horseman und A.M. Walker), die anlässlich der Jahreskonferenz der Internationalen Gesellschaft für Pferdewissenschaften (ISES) Ende 2018 in Rom vorgestellt wurde. Ziel der Studie war es, die Auswirkungen des Eindeckens auf die Oberflächentemperatur der Pferde zu untersuchen, denn diese ist ein wichtiger Indikator für körpereigene Thermoregulations-Prozesse und das Wohlbefinden.

Anderes Temperaturempfinden

Was viele vergessen: Pferde haben ein völlig anderes Temperaturempfinden als wir Menschen. „Die Komforttemperatur von Pferden liegt bei -15 bis +25 Grad Celsius, wobei sich das Optimum bei 5 Grad befindet – also deutlich unter den Temperaturen, die von uns Menschen noch als angenehm empfunden werden“, sagt Sandra Löckener. „Komforttemperatur bedeutet, dass der Stoffwechsel des Pferdes in diesem Bereich ideal läuft. Erst bei sehr niedrigen Temperaturen beginnen Pferde, über einen vermehr-



Foto: Stefan Lafrentz

Bis minus 15 Grad reicht noch die Komforttemperatur des Pferdes, am wohlsten fühlt es sich bei fünf Grad plus. Ungeschorene, gesunde Pferde einzudecken, ist also bei normalen Wintertemperaturen nicht nötig.

ten Stoffwechsel für mehr Körperwärme zu sorgen. Die genaue Temperatur, ab der das Pferd regulieren muss, hängt aber individuell davon ab, wie dicht das Fell ist, wie viele Fettreserven das Pferd hat und ob es zum Beispiel feucht und windig ist.“ Auch Studienleiterin Kim Hodgess sagt: „Wenn wir Menschen schon Kälte empfinden, befinden sich Pferde immer noch in ihrer Wohlfühlzone.“ Das Problem: Weil der Besitzer für das Pferd entscheidet, wann es eine Decke angezogen bekommt, ist oft dessen persönliches Empfinden dafür aus-

schlaggebend. „Häufig werden Pferde deshalb eindeckt, obwohl sie gar keinen zusätzlichen Schutz benötigen“, so Hodgess. In ihrer Arbeit beobachtete die Studienleiterin Pferde, die regelmäßig eingedeckt wurden. Zehn von ihnen wurden in der Box gehalten, zwei weitere auf der Weide. Drei der Tiere waren mit Ekzemerdecken ausgerüstet, sechs mit einer Fleece-Decke und sechs mit einer leicht wattierten Decke. Zwei weitere blieben uneingedeckt, wovon eines im Stall verblieb und eines auf die Weide durfte. >



Foto: Christiane Slawik

Die Thermoregulation wird durch tägliche freie Bewegung auf dem Paddock oder der Winterweide unterstützt. Das Pferd bekommt außerhalb seiner Box die Möglichkeit, sich durch Bewegung selbst warm zu halten.

Die Auswertung der Oberflächentemperatur der Pferde lieferte je nach Deckenart gravierende Unterschiede: Unter den Ekzemerdecken war es durchschnittlich um 4,2 Grad Celsius wärmer als ohne Decke. Bei den Fleece-Modellen stieg der Wert bereits auf 11,2 Grad an, bei wattierten Stalldecken erreichte der Temperaturanstieg 15,8 Grad. „Vier der eingedeckten Pferde hatten bei einer Umgebungstemperatur von 4 bis 4,5 Grad Celsius (also geringfügig außerhalb der thermoneutralen Zone) eine Oberflächentemperatur zwischen 24 und 30 Grad, während die Pferde der Kontrollgruppe lediglich auf 12,5 und 18,5 Grad kamen“, so Hodgess. Die Oberflächentemperatur der eingedeckten Pferde lag damit deutlich über der pferdeeigenen Wohlfühltemperatur, was das Wohlbefinden der Tiere empfindlich stören könnte.

Thermoregulation gestört

Ein weiterer Nachteil des übertriebenen Eindeckens: Werden die Hautatmung und der natürliche Feuchtigkeitsaustausch der Körperoberfläche gestört, bildet sich zudem ein idealer Nährboden für Hautpilzkrankungen. Gesundheitlich bedenklich ist es übrigens auch, wenn die Decke nicht regelmäßig gewaschen wird, außen mist- und innen schweißverklebt ist. Denn dann kann die Atmungsaktivität beeinträchtigt werden.

Das Resümee der Wissenschaftler: „Diese Untersuchung zeigt, dass das Eindecken die Oberflächentemperatur der Pferde erhöht, was auf eine erhebliche Beeinflussung der Thermoregulation schließen lässt. Das Eindecken kann daher negative Auswirkungen auf das Wohlbefinden von Pferden haben.“ Deshalb sollte man sich gut überlegen, ob es wirklich notwendig ist. Wichtig ist: Entscheidet man sich für das Eindecken, muss man unbedingt darauf achten, die richtige Decke mit der richtigen Füllung zu verwenden, damit es dem Vierbeiner nicht zu warm wird.

Bewegung und mehr Raufutter

Dem eigenen Pferd ab sofort die gewohnte Decke abzunehmen und es der Witterung zu überlassen, ist aber auch keine Lösung. „Nicht einzudecken, ist grundsätzlich gesünder, aber nicht immer möglich“, sagt Sandra Löckener. So muss etwa die Thermoregulation ständig trainiert werden, da-

Checkliste:

Was braucht ein Pferd, das nicht eingedeckt wird?

- ➔ *Es muss gesund sein, und sein Organismus darf nicht anderweitig belastet sein.*
- ➔ *Die Thermoregulation muss täglich durch Klimareize trainiert werden.*
- ➔ *Die Stalltemperatur muss der Außentemperatur folgen.*
- ➔ *Das Pferd braucht eine Möglichkeit, um sich vor Regen und Wind zu schützen.*
- ➔ *Es muss genug Platz haben, um sich durch Bewegung warm halten zu können.*
- ➔ *Das Pferd muss ein dichtes Winterfell haben.*
- ➔ *Arbeit anpassen: lange Schrittphasen vor und nach dem Reiten.*
- ➔ *Mehr Raufutter geben, da das Pferd für die erhöhte Stoffwechsellätigkeit mehr Energie braucht.*
- ➔ *Nicht zu gründlich putzen, um den natürlichen Fettfilm zu erhalten.*

mit sie reibungslos funktioniert, zum Beispiel durch täglichen Koppelgang. „Steht ein Pferd dagegen nur im warmen Stall, funktionieren die Regulationsmechanismen nicht mehr und das Immunsystem ist schnell überfordert, wenn es plötzlich Kälte ausgesetzt wird.“ Deshalb soll die Stalltemperatur auch der Außentemperatur folgen und lediglich Extreme abmildern. Das Pferd muss außerdem immer die Möglichkeit haben, sich durch Bewegung selbst warm zu halten. Das geht in einer kleinen Box nicht. Auch wichtig: Ein nicht eingedecktes Pferd braucht mehr Raufutter, damit es genug Energie hat, um sich durch die erhöhte Stoffwechsellätigkeit warm zu halten. Die Arbeit muss ebenfalls angepasst werden: Extralange Schrittphasen zu Beginn und am Ende der Trainingseinheit sorgen dafür, dass sich auch etwas klammere Muskulatur lockert und das Pferd nicht zu sehr nachschwitzt. Wer seinem Pferd diese Voraussetzungen bietet, kann in der Regel auf eine Decke verzichten.

Aber: Es gibt auch Pferde, die unbedingt eine Decke brauchen – zum Beispiel, wenn kein ausreichendes Winterfell gebildet wird. Generell eingedeckt werden sollten auch ältere Pferde mit wenig Unterhautfettgewebe oder Tiere, deren Organismus zum Beispiel durch eine Krankheit so belastet ist, dass er die Thermoregulation nicht bewältigen kann. Selbstverständlich brauchen geschorene Pferde immer eine Decke.

Solarium: Wann ist es sinnvoll?

Und wie sieht es mit dem Solarium aus? Sind die Infrarot-Strahlen ein wohliger Genuss für unsere Pferde oder auch eher ein menschliches Sehnen nach Wärme? Es stimmt: Das Solarium kann die Durchblutung und den Stoffwechsel anregen sowie die Muskulatur entspannen – das gilt aber nur für das bestrahlte Areal. Das ist bei den gängigen Solarien, die an der Decke aufgehängt sind, der Rücken.

„Durch die Infrarot-Strahlung beschleunigt sich der Transport der Stoffe im Blut sowie der Lymphe“, erklärt Sandra Löckener. „Auch die Produktion der Gelenkflüssigkeit wird angeregt, und sie wird etwas dünnflüssiger.“ Die Aufwärmphase ersetzt das aber keinesfalls. „Man muss trotzdem zu Beginn des Trainings ausreichend Schritt reiten, damit sich die Synovia auch verteilen kann“, so Löckener. „Die Gelenke werden lediglich etwas geschmeidiger.“ Das kann für Pferde, die an Arthrose in der Wirbelsäule leiden, angenehm sein. Die Gelenke an den Beinen erreicht die Strahlung von oben jedoch nicht. „Dazu braucht man spezielle Geräte, die seitlich aufgestellt werden“, so Löckener. Ein weiterer Vorteil der künstlichen Wärme: Sie lindert Schmerzen, die durch verspannte oder verhärtete Muskulatur entstehen, und erhöht ihre Dehnbarkeit. „Durch das verbesserte Wohlbefinden entspannt dann oft auch die Psyche des Pferdes, was sich wiederum positiv auf das Training auswirken kann“, sagt Sandra Löckener.

Solarium nach dem Schwitzen

Und nach dem Reiten? „Das Pferd darf erst nach einer ausreichenden Erholungsphase im Schritt unters Solarium, wenn sich Puls und Atmung normalisiert haben und es vor allem nicht mehr aktiv schwitzt“, erklärt Lö-



Foto: Stefan Lafrentz

Erst wenn das Pferd nicht mehr aktiv schwitzt, darf es unter das Solarium. Denn wenn die Körpertemperatur unterm Solarium steigt, schwitzt es immer noch mehr, weil der Organismus weiterhin versucht, sich abzukühlen.

ckener. Der Grund: „Das Pferd schwitzt, um sich damit abzukühlen. Steigt die Körpertemperatur unterm Solarium an, schwitzt es nur immer noch mehr, weil der Organismus weiterhin versucht zu kühlen.“ Sinnvoll kann das Solarium nach dem Reiten also nur sein, wenn der Organismus wieder heruntergefahren, aber das Fell noch feucht ist. „Dann sorgt es dafür, dass das Pferd schneller trocknet und nicht klamm wird, und kann auch Muskelkater und Krämpfen vorbeugen.“ Besonders geeignet zum Trocknen

sind Solarien mit Ventilatoren, aus denen warme Luft strömt.

Auch wichtig zu wissen: Strahlen sind nicht gleich Strahlen. „Es gibt drei Arten von Infrarot-Strahlen: A, B und C“, erklärt Sandra Löckener. „B und C dringen nur in die obere Hautschicht vor. Am tiefsten wirken Infrarot-A-Strahlen, welche die Sonne nachahmen – Sonnenlicht enthält zu 40 Prozent A-Strahlen. Darauf sollte man beim Kauf eines Solariums unbedingt achten, denn es gibt große Unterschiede bei den Modellen.“



Foto: Frank Sorge

Die künstliche Wärme lindert Schmerzen, die durch verspannte oder verhärtete Muskulatur oder durch die Arthrose in der Wirbelsäule entstehen. Die Gelenke an den Beinen erreicht die Strahlung von oben jedoch nicht.

15 bis 20 Minuten „Sonne“

Noch etwas gilt es zu bedenken: Die Wärme braucht natürlich so ihre Zeit, um einen dicken und starken Rückenmuskel zu durchdringen. Das Problem dabei ist, dass Wärme Sehnen und Bändern gar nicht gut tut. „Sie bestehen zu einem großen Teil aus Eiweißen und die denaturieren ab einer gewissen Temperatur“, sagt Löckener. „Deshalb sollte man sein Pferd nicht einfach gedankenlos unters Solarium stellen, weil es alle tun, sondern sich vorher genau überlegen, warum man welche Körperteile bestrahlen möchte. Eine Zeit von 15 bis 20 Minuten unterm Solarium ist dafür ideal, danach wird es den Pferden oft zu warm“, so Löckener. Die gewünschte Erwärmung erreicht man, wenn die Lampen einen Abstand von 60 bis 90 Zentimeter zum Pferd haben. Das heißt: Ein Shetlandpony und ein 1,80-Meter-Koloss brauchen unterschiedlich hoch aufgehängte Lampen.

Apropos Shetlandpony: Nicht für alle Pferde und Haltungsformen ist das Solarium geeignet. „Bei Tieren, die ein dichtes Winterfell haben und vielleicht sogar im Offenstall leben, wird die Thermoregulation durch die künstliche Wärme empfindlich gestört“, warnt Löckener. „Es kann sogar zu einer Überhitzung kommen, die das Herz-Kreislauf-System belastet.“ Ihre Empfehlung: „Beobachten Sie ihr Pferd. Döst es entspannt und schnaubt es vielleicht ab, tut ihm das Solarium gut. Wird es unruhig und beginnt zu schwitzen, ist ihm zu heiß.“

Text: Anna Castronovo